

Eine Rezension von

Ruth van Nahl



Karin Bruder

Asphalt-sommer

dtv Reihe Hanser 2012 • 317 Seiten • 12,95 • ab 16 J.

Freund weg, Urlaub gestrichen, Sozialstunden im Altersheim. So sieht Viebkes Leben im Moment aus, dabei war noch vor wenigen Tagen alles so perfekt, sie hatte mit Constantin ihre erste große Liebe gefunden und sich auf den gemeinsamen Urlaub in Frankreich gefreut. Dass sie jetzt stattdessen im „Seniorenstift“ sitzt und sich mit alten Menschen herumschlagen muss, die sie wie ein Dienstmädchen behandeln, passt ihr gar nicht. Als ihr ein alter Mann

auch noch einen Ball gegen die Brust wirft, reicht es ihr endgültig – sie will weg!

Durch Zufall beschließt auch Hans Langhans, eben jener Ballwerfer, im gleichen Moment, dass er die Nase vom Seniorenstift gestrichen voll hat. Als sie auf dem Parkplatz in sein altes Wohnmobil steigt und ankündigt, nach Toulouse zu fahren, versteckt sich Viebke im Wagen, denn Toulouse liegt in Frankreich und genau dort ist Constantin.

Die Beziehung zwischen dem jungen Mädchen und dem alten Mann gestaltet sich zu Beginn sehr schwierig: Langhans läuft nicht nur splitternackt durch das Wohnmobil, sondern hat die Toilette darin schon vor Jahren stillgelegt, so dass man sich ein stilles Örtchen im Wald und ein paar passende, nicht zu kratzige Blätter suchen muss, wenn man sein Geschäft verrichten will. Außerdem verlangt er von Viebke, dass sie als „Bezahlung“ dafür, dass er sie mitnimmt, während der Fahrt vorliest, dabei hat er nur uralte Schinken, mit denen Viebke nichts anfangen kann.

Im Grunde erkennt das Mädchen aber schnell, dass sie mit Langhans, so nervig und peinlich er oft auch ist, eine männliche Bezugsperson gefunden hat, die in ihrem bisherigen Leben fehlte: Ohne Vater oder Großvater aufgewachsen, gab es immer nur ihre Mutter, die sich wenig um das Kind kümmerte und ihr Desinteresse an Viebkes Leben auch nicht verbarg. Viebke macht sich nicht einmal die Mühe, sie von unterwegs anzurufen und Bescheid zu sagen, dass es ihr gut geht, denn sie weiß, dass es ihre Mutter nicht interessieren wird.

Asphalt-sommer erzählt aber nicht nur von der sonderbaren Freundschaft, die langsam aber sicher zwischen Viebke und Langhans entsteht, sondern bietet auch interessante Rückblicke auf die Vergangenheit: Langhans ist auf den Spuren seiner ersten Frau, einer bekannten Widerstandskämpferin im Dritten Reich, unterwegs, spricht aber fast nie über sie. Durch Zufall entdeckt Viebke unter all den Büchern und Heften, die Langhans im Wohnmobil stapelt, alte Tagebücher und Briefe von Henny, die sie zurück in die Zeit des Krieges führen. Diese alten Dokument zeigen ihr nicht nur, dass Langhans früher ein ganz anderer Mensch war, sondern berichten auch von den familiären, gesellschaftlichen und politischen Problemen, die in Frankreich herrschten, bevor die Nazis schließlich einmarschierten und das Leben für deutsche Auswanderer gefährlich wurde.

Eine Rezension von

Ruth van Nahl



Viebke, die bisher keinerlei Interesse für Geschichte gezeigt hat und sich nicht einmal sicher ist, wer im zweiten Weltkrieg gegen wen gekämpft hat, findet plötzlich einen neuen Zugang zu früheren Ereignissen und erkennt, dass nicht alles, was vor ihrer Geburt passiert ist, langweilig und abgehakt sein muss.

Leider fand ich das Ende des Romans ein wenig enttäuschend: Nicht weil Langhans stirbt (das erfährt der Leser bereits auf der ersten Seite), sondern weil alles, was während des Romans an Freundschaft, Vertrauen und neuem Interesse auf vielen Seiten aufgebaut wurde, wieder in sich zusammenzubrechen scheint. Viele Fragen blieben offen und werden nicht einmal im Ansatz beantwortet, zudem wurden mir manche Figuren, die immer liebenswert gewirkt hatten, durch ihr verändertes (oder eben auch *nicht* verändertes) Verhalten mit einem Mal sehr unsympathisch.

Dennoch ist **Asphaltsummer** ein Roman, der den Leser nicht nur auf eine abenteuerliche Fahrt durch Frankreich entführt, sondern dazu verleitet, die Menschen im eigenen Umfeld näher zu betrachten und sich Gedanken über sich selbst und den Umgang mit anderen zu machen. Ein tiefgründiger Roman, der trotzdem auch immer wieder zum Lachen verleitet und eine gesunde Balance zwischen Ernst und Humor findet.